

1 Kirche Volketswil, geschichtlicher Rückblick

In den Dörfern Volketswil, Hegnau und Zimikon standen seit dem 10. Jahrhundert kleine Kapellen, in denen die Bauersleute die Werktagsmessen besuchten. Der Pfarrer, damals der Kaplan, kam täglich zu Fuss von Uster oder Zürich in unser Dorf. Sonntags ging man zu Fuss über einen schmalen Feldweg durch den Hardwald nach Uster in den Gottesdienst. Aufzeichnungen aus dem Jahre 1418 erwähnen die St. Agatha-Kapelle in Volketswil. Sie wurde bei der Belagerung von Greifensee im Mai 1444 zerstört. Auch die Burg des Ritters Burkhard wurde im selben Jahr eingeäschert. Die Steine dieser Burg dienten später dem Wiederaufbau der Kapelle. Die Reste der Ruine waren bis Ende des letzten Jahrhunderts sichtbar; dies ist auf einer Zeichnung von Oberst Haab zu sehen (Zentralbibliothek). Die St. Agatha-Kapelle war viel kleiner als die heutige Kirche und zudem durch eine Chorwand unterteilt.



St-Agatha Kapelle

Kirche

Im Jahre 1523 schloss sich der Kaplan Caspar Schreiber der Reformation an. So durfte er auch heiraten. In dieser Zeit wurde der Altar aus der Kirche entfernt und die bemalten Wände mit Kalk weiss übertüncht.

Eine kleine Glocke auf der Ostseite verkündete die verschiedenen Tageszeiten. Eine Turmuhr gab es nicht. 1584 wurde ein Glockenturm gebaut. Allerdings hat ein schwerer Sturm im Jahre 1607 dieses Türmchen hinuntergefegt; es wurde dann wieder erneuert. 1711 lesen wir, dass der Turm erneut repariert werden musste.



Der Zehntenplan von 1679 zeigt die Kirche mit dem Glockenturm

Nach wie vor wurden die Toten der Gemeinde in Uster bestattet. Das war ein weiter, und besonders im Winter beschwerlicher Weg. Erst 1635 gestattete der kleine Rat von Zürich Volketswil einen eigenen Friedhof, der zwischen Kirche und Sigristenhaus angelegt wurde. 1638 wurde das heutige alte Pfarrhaus gebaut. Der erste Pfarrer hiess Hans Heinrich Schiegg.

Bänke gab es damals in der Kirche noch keine. Man musste während des Gottesdienstes stehen. Der Prediger sprach von einem erhöhten Podest aus. Noch war die Kirche durch eine Chorwand unterteilt. Eine schöne Gipsdecke ersetzte die hölzerne. Im kleinen Turm hingen drei Glocken, die dann 1860 durch vier neue ersetzt wurden. Der Aufzug der Glocken durch die Volketswiler Jugend und deren Einweihung war ein ganz besonderer Festtag.

Gutenswil war noch lange zu Uster kirchgenössig. Erst 1767, nach vielen Bittschriften, wurde Gutenswil endlich von Uster getrennt. Die Gutenswiler aber mussten sich in Volketswil einkaufen. Das taten sie, indem sie die Kirche um zwei Fensterbreiten verlängerten. Von alten Gutenswilern wird heute noch der Kirchenteil unter der Empore "Guotschwiler Chile" genannt. Sie durften jetzt auch die Toten in Volketswil bestatten. Mit

Kirche

dieser Erweiterung wurde der alten reformierten Kirche die heutige Grösse gegeben. Bänke waren auch eingebaut worden. Jeder Einwohner hatte den von ihm bezahlten Platz, den Kirchenort. Die Kirchenörter waren mit Familienwappen oder Buchstaben geschmückt.



Die grosse Renovation fand 1956/57 statt. Fast alles, was alt war, wurde entfernt und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Alt sind nur noch die Kirchenbänke (1912) und die Kanzel aus dem 18. Jahrhundert. Entfernt wurde auch die Chorwand, die reich verzierte Gipsdecke (Stuckdecke) und die alte Empore. Dafür freuen wir uns an den neuen Kirchenfenstern von Max Hunziker. Auf die neue Empore wurde die klangvolle Orgel von der Firma Metzler gebaut. Sie hat zwei Manuale, ein Pedal, 19 Register und 1416 klingende Pfeifen aus Holz oder Metall